

## Literatur.

**Vorgeschichte von Deutschland.** Von **Karl Schuchhardt.** VIII u. 349 S. 285 Abb. im Texte. Verlag von R. Oldenbourg, München und Berlin 1928. Preis geb. 11 *R.M.*

Der Direktor der größten deutschen prähistorischen Sammlung in Berlin, der erfolgreiche Ausgräber der Römerschanze bei Potsdam, der Tempelburg von Arkona, der ideenreiche Verfasser des Werkes „Alteuropa“ (2. Aufl., de Gruyter, Berlin 1926) scheint ja wie kein anderer berufen zu sein, über die Kulturgeschichte Deutschlands in vorliterarischer Zeit das Buch seiner Generation zu schreiben. Tatsächlich ist das Werk an Größe der Auffassung und Kraft der Darstellung, d. h. nach ihrer ganzen Konzeption, in vielen Teilen unerreicht. Es baut sich auf 285 gut ausgewählten Abbildungen und Plänen auf. Der Text führt in zeitlicher Folge Kulturen (historische Seite) und Menschen (naturwissenschaftliche Seite) des heutigen deutschen Sprachgebietes vom Diluvium bis zu den Tagen ostdeutscher Kolonisation an unseren Augen vorüber. Die einzelnen sachlichen Komplexe sind in 273 kleinen Abschnitten zusammengefaßt und in 12 Kapitel aufgeteilt. Wie in einem Metopenbande gruppieren sich Einzelerkenntnisse und Probleme bald um eine Idee, bald um eine wichtige Spezialuntersuchung, bald um eine aufschlußreiche Ausgrabung.

Wir müssen uns darauf beschränken, die wichtigsten Probleme einzelner Abschnitte zu betonen und Schuchhardts besondere Ideen zu skizzieren. Das Kapitel über die ältere Steinzeit weist wenig Besonderheiten auf. In Abschnitt 7 kommt S. auf die neuesten Ergebnisse der Haustierforschung zu sprechen. Nach Professor Matschie (†) wäre das Renntier des ausgehenden Paläolithikums bereits als Haustier anzusprechen und damit überhaupt das älteste Haustier. Die Reliefs von Laussel, wie die kleinen Vollplastiken von Mentone, Prassempouy, Brünn und Willendorf sind Bilder der Verstorbenen. Bei der Betrachtung der mittleren Steinzeit wird der Westcharakter der Kulturen stark betont. In der jüngeren Steinzeit (3000—2000 v. Chr.) werden vier Kulturkreise unterschieden, nämlich: der Westkreis (mit Tulpenbecher und spitznackigem Beil), der Nordkreis (mit Megalithkeramik und breitem Feuersteinbeil), der Donaukreis (mit Bandkeramik und Felssteinhacke) und der Thüringerkreis (mit Schnuramphore, Becher und vielkantigem Axthammer). Der Nordkreis repräsentiert die Germanen. Zum Thüringerkreis gehört auch die sog. Jütländer Einzelgrabkultur; sie gilt als jüngerer Ableger der Saaleschnurkeramik im Norden. Thüringer- und Westkreis hängen enger miteinander zusammen; beide gehen auf das bodenständige Paläolithikum zurück, ihre Gefäßformen auf Vorläufer in Leder. Schnurzier und einige Holzformen in der Thüringer Keramik sind neu. Ein Kulturkreis der bemalten neolithischen Keramik wird nicht ausgeschieden, dagegen ein kreisartiger Mischkomplex von